

das heilige Auto

Thesen zu seiner angemessenen Verwendung

Die Bedeutung des Automobils für die Freiheit der Deutschen kann kaum überschätzt werden. Da sie in vergangener Zeit von verblendeten Öko-Terroristen aber immer wieder in Frage gestellt wird, ist es an der Zeit, endgültige gesellschaftliche Antworten zu finden. Dabei sind die folgenden Regeln umzusetzen und, wo möglich und wo nötig, in Gesetzesform zu bringen. Dank sei den Pionieren moderner Mobilität, die mit der Umsetzung schon begonnen haben!

1.

Die Würde des Pendlers ist unantastbar.

2.

Dieselfahrverbote enteignen die Bürger.

Die Demonstranten in Stuttgart und anderswo, die entsprechende Plakate hoch halten, haben Recht. Der Schutz des Eigentums jedoch ist seit John Locke der höchste Staatszweck. Der Staat widerspricht sich also selber, wenn er Fahrverbote erlässt.

3.

Freie Fahrt für freie Bürger.

4.

Ein eigener Parkplatz vor der Haustür ist ein Menschenrecht.

5.

Fußgängerzonen diskriminieren Autofahrer.

6.

Bürgersteige sind zum Parken da, denn Autofahrer sind ja nichts anderes als Bürger.

7.

Der Staat spricht den Autofahrern jede Selbstständigkeit ab, wenn er vorschreibt, wer wo zu parken hat und entsprechende Parkplätze für Frauen, Mütter mit Kind, Behinderte einrichtet und dabei alle anderen diskriminiert. In Fußgängerzonen, verkehrsberuhigten Zonen, Halte- und Parkverboten oder in zweiter Reihe darf man auch dann nicht parken, wenn der Verkehrsfluss trotzdem gewährleistet ist und es nicht anders geht. Hier erreicht die Diskriminierung des Autos ein Maß, die mit den vom Grundgesetz garantierten Grundrechten nicht mehr vereinbar ist.

8.

Freiheit ist immer die Freiheit des anders Parkenden.

9.

In unserer Gesellschaft sind immer noch zu viele Ziele nicht direkt mit dem Auto zu erreichen. Kommunen gefährden die Sicherheit unserer Kinder, indem sie ihren Eltern verwehren, ihre Kinder von der Garage die wenigen Meter bis direkt in die Klassenräume oder den Kindergarten zu fahren. Durch den geballten Autoverkehr in der Absetzzone werden die letzten Meter vom Aussteigen bis in den Klassen- oder Gruppenraum zu einer tödlichen Gefahr, die nur dadurch zu umgehen ist, dass man die Kinder mit dem Auto direkt in diese Räume fährt und erst dort aussteigen lässt.

10.

Dass der Klimawandel die Erde in absehbarer Zeit unbewohnbar machen wird und Millionen von Menschen in küstennahen Landstrichen absaufen werden, müssen wir als Herausforderung für unsere Automobilindustrie begreifen: Wir benötigen leistungsstärkere SUVs, die jedem Wetter und Hochwasser trotzen können.

11.

Da SUVs die ökologisch und ökonomisch sinnvollere automobile Fortbewegung darstellen, ist es nur recht, dass diese Fahrzeuge wegen ihrer notwendigen Breite immer zwei Parkplätze besetzen dürfen (bei Gebühren bewehrten zum Preis von einem) und bei fehlendem Parkraum auch auf Radwegen und Bürgersteigen parken dürfen.

12.

Über 3.200 Unfalltote im Straßenverkehr in Deutschland, darunter eine wachsende Zahl von Radfahrern, zeigen eindeutig, dass bei vielen die Geschwindigkeit noch nicht ausreicht, um der Unfallgefahr zu entkommen. Sinnvoll

wäre es also, ein unteres Tempolimit zu erlassen, um die Anzahl der Verunglückten zu verringern, und das unsinnige Tempolimit in geschlossenen Ortschaften endlich aufzuheben.

13.

Autofahrer, deren fahrerisches Können oder deren Auto nicht ausreichen, um die hohen Geschwindigkeiten auf deutschen Autobahnen zu meistern oder überhaupt zu erreichen, sollten den Autobahnen fernbleiben. Langsames Fahren stellt eine Gefahr für den Straßenverkehr dar, weil es Bremsmanöver und zu nahes Auffahren erforderlich macht. Bundesstraßen oder Bahnreisen bieten ausreichende Alternativen.

14.

Wir brauchen mehr Straßen, um staufreien Verkehr zu gewährleisten. Das ist bereits ein Gebot einer ökologisch nachhaltigen Verkehrspolitik, die Emissionen verringern will. Sechsspürige Autobahnen sind achtspürig auszubauen, achtspürige zehnspürig, zehnspürige zwölfspürig usw. Gebäude, die den innerstädtischen Verkehrsfluss behindern, sind zugunsten weiterer Fahrspuren der städtischen Magistralen abzubauen. Dies schafft zusätzliche Luftschneisen, die die Luftzirkulation und dadurch die Verteilung der Schadstoffe fördern, so dass innerstädtische Fahrverbote unnötig werden.

15.

Da Autofahren ein unveräußerliches Menschenrecht ist, muss man mit dem Auto überall, z.B. in die Innenstädte oder mit dem SUV in der freien Natur herumbrasen dürfen. Dies gilt erst recht für den Weg nach Hause. Der Staat hat zu diesem Zweck die Straße, mit der ich mein Haus erreiche und die mir mehr nutzt als anderen, zu bauen und zu bezahlen. Wenn die Straße renoviert werden muss, die ich mehr als andere vernutzt habe und die mir mehr als anderen dient, dann sollen das alle bezahlen. Dass ich einen eigenen Anteil an den Kosten für die Straße bezahlen soll, ist ein himmelschreiendes Unrecht. Daher sind Straßenbaubeiträge abzuschaffen.

16.

Etwa 30% der Unfälle im Straßenverkehr werden unter Alkoholeinfluss begangen. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass 70% der Unfälle von nüchternen Verkehrsteilnehmern begangen werden. Daran ist ablesbar, wie gefährlich das Fahren ohne Alkohol ist. Wenn schon freie Bürger durch immer mehr Verkehrsvorschriften schikaniert werden, sollten sinnvolle Maßnahmen wie ein Nüchtern-Fahrverbot ergriffen werden.

17.

Unser Wohlstand beruht auf dem großen Anteil am Bruttosozialprodukt, den die Automobilindustrie für alle erarbeitet. Mit der Produktion von Fahrrädern wäre unser Sozialstaat nicht zu finanzieren. Oder anders formuliert: Je mehr Autos brummen, desto mehr brummt die Wirtschaft. Fahrräder hingegen brummen gar nicht.

18.

Die Automobilindustrie ist im Bedarfsfall, den sie selber definiert, durch milliardenschwere Konjunkturpakete wie die Abwrackprämie beim Kauf eines Neuwagens oder die Umtauschprämie beim Kauf eines Neuwagens zu subventionieren. Eigentlich könnte man den Kauf eines jeden Neuwagens mit Steuermitteln subventionieren, denn dies dient dem Erhalt von Arbeitsplätzen, dieser dem Erhalt der Kaufkraft, dieser dem Erhalt von Steuereinnahmen und dieser dem Allgemeinwohl. Kürzer gesagt: Je mehr Milliarden schwere Subventionen für Profite in der Automobilindustrie, desto mehr Gemeinwohl.

19.

Unsere Autos benötigen Benzin, das aus unserem Öl hergestellt wird. Wenn unsere Bundeswehr ihre mit Verbrennungsmotoren bestückten Fahrzeuge in den Mittleren Osten in Gang setzt, um unsere Versorgung mit unserem Öl von dort sicherzustellen, ist das eine mehrfach raffinierte Lösung.

20.

Misstände, die den Autoverkehr hemmen, sind gesetzlich zu beseitigen. Dazu gehören u.a. zu hohe Benzinpreise, Geschwindigkeitsmessungen, Tempolimits, Diesel-Fahrverbote, Fußgängerzonen und rücksichtslose Radfahrer und Fußgänger. Zum Glück haben die Bundesverkehrsminister der letzten Regierungen dies erkannt und arbeiten fortgesetzt daran.

Klaus Schabronat